

Dr. Robert A. Peterson, Kirche und die letzten Dinge, Sitzung 9, Kennzeichen der Kirche, kirchliche Trennung und biblische Grundsätze bezüglich Irrtum

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Endzeit. Dies ist die neunte Sitzung: Merkmale der Kirche, kirchliche Trennung und biblische Grundsätze bezüglich Irrtümern.

Wir wenden uns nun in unseren Vorträgen den Merkmalen der Kirche zu.

Lasst uns beten. Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du der Herr der Gemeinde bist. Wir danken dir, dass du uns zu deinem Volk gemacht hast. Wirke in uns, ermutige uns, darum bitten wir. Korrigiere uns, wo es nötig ist, und führe uns auf deinem ewigen Weg. Wir beten in deinem heiligen Namen. Amen.

Wir sprachen über die Merkmale der Kirche, die patristischer, definierender und bekenntnisrechtlicher Natur sind. Es gibt eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Nun kommen wir zu den Kennzeichen der Kirche, einem polemischen, reformatorischen Thema.

Am Ende bleiben drei Merkmale. Luther sprach einmal von den sieben Kennzeichen der Kirche: Predigt, Taufe, Abendmahl und die Schlüssel. Er bezog sich dabei auf Matthäus 18 und meinte Zucht, Berufung von Geistlichen, Gebet, öffentlichen Gottesdienst und den Besitz des Heiligen Kreuzes; mit diesen Worten meinte er auch Verfolgung. Ich weise darauf hin, um zu verdeutlichen, dass Luther nicht behauptete, dies sei eine feste Zahl, die im Leben der Kirche Anwendung finden sollte, sondern dass die Reformatoren in diese Richtung dachten.

In Calvins Genfer Bekenntnis von 1536 findet sich unter anderem folgender Artikel 18: „Das eigentliche Kennzeichen, lateinisch ‚notae‘, ist, dass sein heiliges Evangelium rein und treu gepredigt, verkündet, gehört und bewahrt wird und dass seine Sakramente ordnungsgemäß verwaltet werden, selbst wenn es Unvollkommenheiten und Fehler gibt, wie sie unter Menschen immer vorkommen werden.“ Er spricht von einem Kennzeichen und stellt das Evangelium an erste Stelle, erwähnt aber auch die Sakramente. Auffällig ist, dass die Disziplin noch nicht erwähnt wird. Tatsächlich gibt es in der Calvin-Forschung eine Debatte darüber, ob er die Disziplin überhaupt erwähnte; er hielt sie für wichtig, daran besteht kein Zweifel. Einig ist man sich jedoch darin, dass Wort und Sakramente die ersten beiden Kennzeichen waren.

Seine Tradition fügte die Disziplin hinzu. Ob Calvin die Disziplin als drittes Kennzeichen nannte, ist für uns im Moment nicht relevant.

Die gängige Auslegung der Bekenntnisschriften stammt aus dem Belgischen Bekenntnis von 1561, verfasst von Guido de Bray. Es handelt sich dabei um eine Rechtfertigung und Verteidigung der verfolgten reformierten Christen in den Niederlanden. Wie bereits erwähnt, gehört es neben dem Heidelberger Bekenntnis und den Dordrechter Lehrsätzen zu den drei Einheitsformen der reformierten Kirchen. Die Westminster Standards sind die Lehrsymbole der Presbyterianischen Kirchen.

Belgisches Bekenntnis, Artikel 29: Wir glauben, dass wir anhand des Wortes Gottes sorgfältig und gewissenhaft prüfen müssen, was die wahre Kirche ist, denn alle Sekten der Welt beanspruchen heute den Namen Kirche für sich. Wir sprechen hier nicht von der Schar der Heuchler, die sich unter die Guten in der Kirche mischen und dennoch nicht zu ihr gehören, obwohl sie physisch anwesend sind, sondern wir sprechen davon, den Leib und die Gemeinschaft der wahren Kirche von allen Sekten zu unterscheiden, die sich Kirche nennen. Er wendet sich nicht nur gegen Rom, sondern auch gegen die radikale Reformation; wir sprechen von den bedeutenden Reformatoren Luther, Beza, Zwingli und Calvin, die die Unterstützung des Staates und des Fürsten genossen.

Die radikalen Reformatoren waren eine bunte Truppe, und die Reformation enthielt so viele Irrtümer und bizarre Ideen, dass Luther und Calvin Wahrheit und Irrtum nicht mehr unterscheiden konnten. Interessanterweise war die Beteiligung von Antitrinitariern, die im 16. Jahrhundert ein Kapitalverbrechen darstellte, gerade weil die Reformation so viel Falsches enthielt, ein solches. Dazu gehörten apokalyptische Fanatiker, die im Namen Gottes Städte eroberten. Kaum zu glauben, aber auch Nudismus und Polygamie waren Teil der Reformation, wobei man sich beim Nudismus auf das Buch vom Garten Eden und beim Polygamie auf die patriarchalische Zeit berief.

Jedenfalls ist es falsch; sie haben falsch gehandelt, aber es ist verständlich, dass die Reformatoren alle Täufer der radikalen Reformation verurteilten. Es war falsch, aber leider taten sie es so. Die Belgische Konfession versucht also, zwischen der wahren reformatorischen Kirche, die sie als katholische oder universale Kirche betrachtet, und nicht nur Rom, sondern all diesen Gruppierungen zu unterscheiden; sie nennen sie Sekten, die radikale Reformation, die Enthusiasten ist eine andere Bezeichnung, die sie verwendeten.

Die wahre Kirche ist an folgenden Merkmalen erkennbar. Dies ist das eindeutige, symbolische Bekenntnis. Die Kirche widmet sich der unverfälschten Verkündigung des Evangeliums.

Sie praktiziert die reine Verwaltung der Sakramente, wie Christus sie eingesetzt hat. Sie übt kirchliche Zucht zur Korrektur von Fehlern aus. Das sind die drei Kennzeichen der Kirche.

Kurz gesagt, sie richtet sich nach dem reinen Wort Gottes, lehnt alles ab, was dem widerspricht, und bekennt sich zu Jesus Christus als ihrem einzigen Haupt. Ist das ein Seitenhieb auf Rom? Aber sicher. An diesen Merkmalen erkennt man die wahre Kirche, und niemand sollte von ihr getrennt sein.

Diejenigen, die der Kirche angehören, erkennt man an den Kennzeichen von Christen. Dies ist ein besonderes Merkmal des belgischen Glaubens. Und im Laufe der Jahre empfanden meine Studenten es als neu und erfrischend, nicht nur die Kennzeichen der Kirche, sondern auch die Kennzeichen von Christen zu erkennen, nämlich den Glauben, die Abkehr von der Sünde und das Streben nach Gerechtigkeit.

Glaube und Gerechtigkeit. Sobald sie den einen und einzigen Retter Jesus Christus angenommen haben, folgt die Gottesfurcht dem Glauben an das Evangelium. Sie lieben den wahren Gott und ihre Nächsten, ohne sich nach rechts oder links abzuwenden, und sie kreuzigen das Fleisch und seine Werke.

Obwohl in ihnen noch große Schwäche besteht, kämpfen wahre Christen ihr Leben lang im Geist dagegen an und berufen sich unablässig auf das Blut, das Leiden, den Tod und den Gehorsam des Herrn Jesus, in dem ihnen durch den Glauben die Vergebung ihrer Sünden zuteilwird. Und was ist mit der falschen Kirche? Sie misst sich und ihren Sakramenten mehr Autorität bei als dem Wort Gottes. Sie will sich dem Joch Christi nicht unterwerfen.

Sie vollzieht die Sakramente nicht so, wie Christus es in seinem Wort geboten hat. Vielmehr fügt sie ihnen nach Belieben etwas hinzu (Römer 7) oder entfernt Lehren radikaler Reformatoren. Sie gründet sich mehr auf Menschen als auf Jesus Christus.

Sie verfolgt diejenigen, die nach dem Wort Gottes leben und es wegen seiner Fehler, seiner Gier und seines Götzendienstes tadeln. Diese beiden Kirchen sind leicht zu erkennen und somit voneinander zu unterscheiden. Scotts Bekenntnis enthält relevante Informationen.

Der Westminster-Standard erwähnt die Merkmale zwar nicht explizit, enthält aber dennoch relevante Informationen. Erst das Belcher-Bekenntnis nennt diese drei Merkmale der Kirche. Wie sieht es mit der biblischen Begründung aus? Was das Wort betrifft, so werden sowohl das Wort als auch die christliche Taufe in Jesu Missionsbefehl an die Gemeinde erwähnt.

Der Missionsbefehl ist von größter Bedeutung. Der auferstandene Christus erteilte ihn der Gemeinde in seinen letzten Worten vor seiner Himmelfahrt zum Vater. Zuvor hatte er erklärt, dass er die universelle Autorität besitze.

Darauf folgt die Verheißung seiner ewigen Gegenwart. Mir ist alle Macht gegeben (Matthäus 28,18): „Alle Macht im Himmel und auf Erden ist mir gegeben. Geht hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“

Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Ihnen den Missionsbefehl zu lehren, ist ein Auftrag zur Evangelisierung, implizit zur Jüngerschaft, explizit zur Taufe, dem ersten Sakrament der beiden, der Taufe und dem Abendmahl. Und ganz konkret: das Wort, sie zu lehren, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Ein weiterer guter Beleg dafür, dass das Wort Gottes Vorrang hat, findet sich in 2 Timotheus 4,2, wo Paulus seinem Mitarbeiter einen wichtigen Auftrag erteilt. Auch dies ist eine ernste Angelegenheit. Beide Missionsbefehle sind also feierlich und bedeutsam.

Ebenso gibt es einen Auftrag eines Apostels an einen apostolischen Gesandten: Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus, der die Lebenden und die Toten richten wird, bei seinem Erscheinen und seinem Reich. Das ist doch eine ernste Angelegenheit, oder? Verkündige das Wort.

Sei bereit, ob es gelegen kommt oder nicht. Weise zurecht, ermahne und ermahne mit aller Geduld und Lehre. All das ist eine Erweiterung und Anwendung der Verkündigung des Wortes.

Ich stimme dieser Auffassung zu, und die reformierten Kirchen haben sie übernommen. Der Evangelikalismus im Allgemeinen, wenn auch nicht so explizit, wie es manchmal der Fall sein könnte – „Ich bin Evangelikaler“ –, hat die drei Merkmale akzeptiert. Es sei klar gesagt, dass das erste Merkmal die Grundlage für die beiden anderen bildet.

Das Wort ist das wichtigste Kennzeichen der Kirche. Tatsächlich sind die Sakramente sichtbare Worte. Wir sehen es beim Abendmahl (1. Korinther 11,23): „Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“

Die Feier des Abendmahls mit den Einsetzungsworten ist eine Verkündigung des Todes des Herrn. Sie ist eine Verkündigung der Versöhnung. In dieser Zeremonie wird das Evangelium symbolisch verkündet.

Das Abendmahl ist eine feierliche Verkündigung des Evangeliums, ebenso wie die christliche Taufe, die die Vereinigung mit Christus, die Reinigung und den Empfang des Heiligen Geistes vermittelt. Ich sage nicht, dass diese Dinge automatisch in der Taufe enthalten sind. Ich sage, dass dies die Bedeutung der Taufe ist.

Gleiches gilt für das Abendmahl. Es bedeutet vor allem die Vereinigung mit Christus sowie Rechtfertigung, Heiligung und Kindschaft. All dies wird nicht automatisch gewährt, sondern von Gott verheißen und durch den Glauben empfangen.

Es gibt also drei Merkmale, aber eigentlich nur eines: das Wort. Die Disziplin, das dritte Merkmal, ist eine Anwendung des Wortes aus Matthäus 18, 1. Korinther 5 usw. Das Wort ist das primäre Merkmal.

Die Sakramente der Taufe und des Abendmahls sind ebenfalls Kennzeichen der Kirche. Ich nenne sie die Anwendung des Wortes. Der Missionsbefehl Jesu gebietet ihm und enthält seine Aufforderung, im Namen der Dreifaltigkeit zu taufen.

In Matthäus 26,26–28 setzt Jesus das Abendmahl ein. In 1. Korinther 11,23–26 wiederholt er, wie Paulus, die gleiche Offenbarung, die ihm vom Herrn zuteilwurde. Es handelt sich hierbei nicht um eine Option.

Wir anerkennen unsere Brüder und Schwestern, die in Organisationen wie der Heilsarmee an Christus glauben, als Glaubensgeschwister. Wir bedauern, dass sie die christlichen Sakramente nicht feiern. Dies ist ein schwerwiegendes Versäumnis und entspricht, historisch betrachtet, nicht dem Verständnis einer wahren Kirche.

Ich sage nicht, dass Menschen in einer solchen Gemeinschaft nicht gerettet werden können. Ich sage nur, dass ihr eines der Kennzeichen der Kirche fehlt, und den großen christlichen Kirchen fehlt es seit vielen Jahren im Großen und Ganzen an Disziplin. Es ist sehr traurig, dass in der alten Vereinigten Presbyterianischen Kirche ein Geistlicher ordiniert wurde, der die Göttlichkeit Christi offen leugnete, und dass dies von einem Presbyterium toleriert und von der Generalversammlung nicht geahndet oder aufgehoben wurde.

Das ist ein fataler Mangel an Disziplin. Behaupte ich, dass alle in den etablierten Kirchen nicht errettet sind? Nein, das behaupte ich nicht. Ich sage lediglich, dass sie, wenn sie die Disziplin nicht auf biblische Weise praktizieren – die nicht nur geboten, sondern auch sanft und seelsorgerlich vermittelt werden soll –, den Anforderungen der Kirche nicht gerecht werden.

In Matthäus 18 sehen wir, wie Jesus uns anweist, wenn unser Bruder gegen uns sündigt: „Geh persönlich zu ihm (Matthäus 18,15–17) und versuche, die Sache zu klären. Gelingt das nicht, nimm ein oder zwei Zeugen mit. Wenn er dann immer noch

nicht auf dich hört, wende dich an die Gemeinde.“ Damit meine ich die Ältesten der Gemeinde. So wird die Angelegenheit auf Gemeindeebene behandelt, und die Disziplin soll dem Sünder helfen, die Gemeinde gesund erhalten und vor allem – wie in allem – zur Ehre Gottes geschehen.

Die drei Zwecke der Zucht wurden beispielsweise vom Reformator Johannes Calvin gelehrt. Im ersten Korintherbrief, Kapitel 5, schreibt Paulus: „Es ist unfassbar. Nicht einmal unter den Heiden, den Ungläubigen, den Nichtchristen und denen, die nicht zum Bund gehören, hört man, dass ein Mann mit seiner Stiefmutter so zusammenlebt wie mit seiner Ehefrau.“

Schickt den Mann raus. Jede Disziplinierung dient der Besserung, und Gott könnte sie nutzen, um den Menschen zurückzugewinnen. Ich kannte die Geschichte einer Frau und der Ältesten einer bibeltreuen Gemeinde.

Also, zunächst einmal wurden alle Schritte durchlaufen, und es kam zu den Ältesten, okay? Bei den ersten beiden Schritten hat es nicht geklappt. Eine Person, nein. Zwei oder drei Personen, nein.

Die Ältesten ermahnten sie, sprachen mit ihr und schrieben ihr Briefe. Doch am Ende all dessen wollte sie nicht hören. Sie wollte niemals Buße tun.

Mit Trauer und vielleicht Tränen wurde sie exkommuniziert. Das bedeutet, dass wir nicht über ihre Errettung urteilen, sondern dass ihr aufgrund ihrer anhaltenden Unbußfertigkeit trotz eindeutiger biblischer Appelle der Zugang zum Abendmahl verwehrt wird. Sie lebt somit wie eine ungläubige Frau. Schließlich brach es sie. Sie bereute.

Es war traurig. Es kostete sie all ihre Kraft, Mühe, Stunden und Arbeit. Dennoch waren sie treue Älteste, und der Herr nutzte dies, um Heilung im Leben dieser Frau und im Leben anderer, die sie negativ beeinflusst hatte, zu bewirken.

Das Wort hat Vorrang. Es gibt drei Kennzeichen, aber Sakramente und Disziplin sind Anwendungen des Wortes. Das Wort lehrt und leitet die Disziplin.

Das Wort ist für die Sakramente unerlässlich. Man kann so viel Wasser haben, wie man will. Ohne das Wort, ohne die Worte: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, ist es keine christliche Taufe.

Man kann so viel Brot, Traubensaft oder Wein haben, wie man will, ohne die Einsetzungsworte. Das ist nicht das Abendmahl. Sakramente brauchen das Wort Gottes, um wirksam zu sein.

Die Kennzeichen der Kirche verdienen mehr Aufmerksamkeit, aber wir werden in unserem nun folgenden Exkurs noch genauer darauf eingehen. Drei Kennzeichen: die reine Verkündigung des Wortes, die ordnungsgemäße Spendung der Sakramente. Ich bin ein pensionierter Ältester der Presbyterianischen Kirche von Amerika und glaube an die Haustaufe.

Ich glaube an die Kindertaufe. Wie steht es in der Apostelgeschichte? Dort wird eine Situation geschildert, in der das Evangelium in eine Kultur gelangt. Natürlich werden Erwachsene getauft, weil sie gerettet wurden.

Es gab in der Apostelgeschichte kein einziges Beispiel für eine Situation in der zweiten Generation. Behaupte ich etwa, Baptisten würden die Sakramente nicht ordnungsgemäß spenden? Nein, das behaupte ich nicht. Ich sage lediglich, dass die Sakramente von einem rechtmäßig ordinierten Geistlichen des Evangeliums mit Wasser – ob gegossen, besprengt oder untergetaucht – korrekt gespendet werden.

Ich persönlich bevorzuge das Ausgießen. Johannes der Täufer sagte voraus, dass Jesus den Heiligen Geist über die Gemeinde ausgießen würde. Ich taufe mit Wasser.

Er wird mit dem Heiligen Geist taufen. Jesus tut es in der Apostelgeschichte 2. Die Methode, die er anwendet, ist das Übergießen. Ich kann kaum behaupten, dass Jesus es falsch gemacht hat.

Behaupte ich, dass Eintauchen falsch ist? Nein, das sage ich nicht. Ich sage auch nicht, dass Besprengen falsch ist. Wir haben keine Zeit, für alle drei Methoden biblische Argumente anzuführen.

Es gibt unterschiedliche Meinungen, aber ich sage Folgendes: Die christliche Taufe ist dann als Zeichen richtig vollzogen, wenn sie von einem Geistlichen im Namen der Dreifaltigkeit mit Wasser und den Worten „Ich taufe dich“ usw. durchgeführt wird – eine kirchliche Trennung.

Zunächst einige Begriffe. Die Terminologie ist wichtig. Apostasie, Häresie und Schisma.

Apostasie bezeichnet die Abkehr vom Christentum, sei es freiwillig oder erzwungen. Genau genommen ist eine umfassendere Definition die Abkehr von einem einmal bekannten Glauben. Daher kann man durchaus von einem abtrünnigen Mormonen oder einem abtrünnigen Buddhisten sprechen.

Unser Kontext ist christlich. Apostasie bedeutet also, den einmal bekannten christlichen Glauben zu verleugnen. Ein Apostat ist jemand, der dies tut.

Die Verbform lautet „apostatize“, nicht „apostatize“, falls Ihnen das wichtig ist. Falls Sie, wie ich, ein Grammatik-Nazi sind: Es ist jedenfalls nicht dasselbe wie Ketzerei. Die von mir angegebene Definition stammt übrigens aus dem „New International Dictionary of the Christian Church“.

Laut Millard Erickson, einem kompakten Wörterbuch der christlichen Theologie, ist Häresie eine Überzeugung oder Lehre, die der Heiligen Schrift und der christlichen Theologie widerspricht. Ich liebe Millard Erickson. Ich liebe sein Buch über christliche Theologie.

Ich habe es viele Jahre lang in meinem Unterricht verwendet. Er war einfach ein Kirchenfürst. Er war ein gottesfürchtiger Mann.

Er hat so viel Gutes getan. Wie Sie merken, werde ich ihm widersprechen. Wir haben uns schon einmal auf einer Konferenz getroffen, auf der er der Hauptredner war; ich habe dort selbst einmal gesprochen.

Er reichte mir die Hand zur Gemeinschaft, und ich erwiderte sie voller Eifer. Aber wenn Ketzerei einfach eine Überzeugung oder Lehre ist, die der Heiligen Schrift und der christlichen Theologie widerspricht, nun, wie soll ich es dann ausdrücken? Erickson ist Baptist. Ich bin ein Pädophiler-Baptist.

Erickson ist ein Prämillennialist. Ich teile diese Ansichten nicht besonders, tendiere aber eher zum Amillennialismus. Er glaubt an eine kongregationalistische Regierung.

Ich glaube an die Herrschaft der Älteren. Irgendjemand irrt sich. Und ich freue mich, sagen zu können, dass Millard in allen drei Punkten Recht haben könnte, aber das ist jetzt nicht mein Punkt.

Natürlich habe ich Überzeugungen in Bezug auf das, was ich lehre und woran ich glaube, auch wenn ich nicht alles mit gleicher Überzeugung vertrete. Manche dieser Angelegenheiten sind mir nicht so wichtig wie andere, aber das ist eine andere Geschichte. Worauf ich aber hinauswill:

Wir sind in diesen drei Punkten unterschiedlicher Meinung. Einer von uns irrt sich. Vielleicht irren wir uns beide.

Vielleicht irrt er sich in einem Punkt, und ich in zwei. Ich weiß es nicht, aber wir würden uns gegenseitig nicht als Ketzer bezeichnen. Meine Definition ist also stichhaltiger.

Eine Überzeugung oder Lehre, die dem Evangelium widerspricht. Ketzerei ist nicht nur ein Irrtum. Wie Sie gleich sehen werden, irren wir uns alle.

Das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Mensch, wir sollten das Wort „Ketzer“ nicht so leichtfertig verwenden. Brüder und Schwestern in Christus, die in Fragen der christlichen Taufe, des Millenniums oder der Kirchenleitung anderer Meinung sind als wir, sind keine Ketzer.

Mehr dazu gleich. Schisma, die korrekte Aussprache, bezeichnet die formelle und willentliche Trennung von der Einheit der Kirche. (Oxford Dictionary of the Christian Church)

Ich habe vorhin aus dem Evangelical Dictionary of the Christian Church, New International Dictionary, zitiert. Das eignet sich besser für einige amerikanische Themen, Personen und Bewegungen. Wie Sie sich vorstellen können, ist das Oxford Dictionary of the Christian Church besser geeignet für einige britische Themen, Personen und Bewegungen.

Terminologie, Apostasie, das Verlassen des einmal bekannten christlichen Glaubens. Davor wird in Hebräer 6 und 10 gewarnt. Ketzerei ist ein verhängnisvoller Glaube, der die Göttlichkeit Christi leugnet.

SISM, die Trennung von der Kirche. Die theologische Sichtweise auf unterschiedliche Abstufungen des Irrtums hat meinen Studenten über die Jahre sehr geholfen. Wir unterscheiden zwischen der biblischen Lehre und der Wahrheit.

Fehler, vereinzelte Fehler. Ist ein Fehler jemals vereinzelt? Vielleicht, vielleicht auch nicht. Systemische Fehler sind Fehler, die sich durch ein System ziehen, dann zu einer großen Spaltung, einem großen Bruch und schließlich zu einer Ketzerei führen.

Kirchen – ich zitiere David Jones, Professor für Theologie am Covenant Seminary während meiner dortigen Studienzeit. Er ging vor mir in den Ruhestand und ist nun beim Herrn. Zitat: Kirchen sind mehr oder weniger apostolisch, das heißt, in ihrer Lehre rein oder orthodox, gemäß der Lehre des Evangeliums, die in ihnen verkündet und angenommen wird.

Selbst die reinsten Kirchen sind nicht vor Irrtümern gefeit, wie die Reformatoren unmissverständlich lehrten. Dennoch sind manche treuer als andere im Bekenntnis zur Lehre der Heiligen Schrift. Systemische Irrlehren sind kaum von Glaubensabfall zu unterscheiden.

Das heißt, wer glaubt, dass Jesus nicht Gott ist, ist – unabhängig davon, ob er eine religiöse Einrichtung besucht oder nicht – ein Ketzer, und das ist gleichbedeutend mit Apostasie. Er hat den wahren Glauben verleugnet, indem er einem Irrtum anhängt. Ich möchte das genauer erläutern.

Die biblische Lehre besagt, dass Christus göttlich, menschlich und inkarniert ist und dass Jesus wiederkommen wird. Das Apostolische Glaubensbekenntnis fasst die biblische Lehre in ihrer Gesamtheit zusammen, die weitgehend allgemein anerkannt ist. Irrtümer.

Früher habe ich im Fach Hermeneutik ein Buch zur Lektüre aufgegeben. Mir fällt der Titel gerade nicht ein, vielleicht kommt er mir aber noch. Es ist jetzt nicht so wichtig, aber in diesem Buch – genauer gesagt in dem von McCartney und Clayton verfassten Werk zur Hermeneutik – steht, dass die Fehlinterpretation eines Bibelverses eine Sünde ist. Ich habe zu den Lektüren manchmal Richtig/Falsch-Tests gemacht, um sicherzustellen, dass die Studierenden die Texte und die Aufgaben auch wirklich gelesen haben. Dieses Buch hat mich sehr beeindruckt. Jeder Studierende hatte die Aussage gelesen und verstanden, und obwohl ich immer gesagt hatte, dass die Fehlinterpretation eines Bibelverses eine Sünde ist, antwortete die Hälfte der Studierenden mit „falsch“.

Warum? Die Aufgabe war laut McCartney und Clayton so gestellt; vielleicht lässt der Buchtitel ja schon etwas erahnen. Sie wussten, was drinstand, aber es gefiel ihnen nicht, also gaben die Hälfte von ihnen ein „Daumen runter“ und fielen im Quiz durch. Sie waren klug; sie wussten, dass ich ihnen sowieso ein paar Punkte geschenkt hatte, aber haben sie nicht recht, McCartney und Clayton? Es ist Gottes Wort.

Würde irgendein Mensch, irgendein Prediger, irgendein Lehrer behaupten, alles zu wissen? Was ich sagen will, meine Freunde, ist Folgendes: Das ist einer der beiden Gründe, warum ich diese Fehlertabelle lehre: Wir alle machen Fehler. Das ist eine demütigende Erkenntnis. Jakobus 3, bevor der Abschnitt über die Zunge beginnt – eine Metonymie für die Rede, denn die Zunge ist das Sprachorgan, das primäre Sprachorgan –, heißt es: „Nicht viele von euch sollen Lehrer werden, meine Brüder, denn wir werden ein strengeres Gericht erleiden.“

Das ist eine ernste Angelegenheit. Wir alle machen Fehler. Das sollte uns, die wir mit dem Wort Gottes und seinen Lehren umgehen, demütig stimmen, nicht wahr? Wir wissen nicht alles.

Es soll uns auch helfen, zwischen wichtigen und unwichtigen Fehlern zu unterscheiden, und genau dabei unterstützt diese Tabelle. Wir alle machen Fehler. Wenn ich meine Fehler kennen würde, würde ich sie sofort bereuen, und das ist das richtige Verb: Fehler bereuen.

Wir alle machen Fehler. Tatsächlich begehen viele von uns systematische Fehler, und ich werde hier einige Beispiele nennen. Wie gesagt, selbst ein so frommer und orthodoxer Mann wie Millard Erickson und ich sind nicht immer einer Meinung.

Würde ich meine Ansicht zum Millennium als wichtiges Thema betrachten? Nein. Auch meine Ansicht zur Taufe ist nicht relevant. Ich halte die christliche Taufe für sehr wichtig, erkenne aber auch die Taufe nach baptistischer Tradition als gültig an.

Ich würde hoffen, dass meine baptistischen Freunde mir das Gleiche antun würden. Und die Kirchenleitung – jede Kirchenleitung, da hat John Frame Recht – ist eine Kombination aus Gemeindeleben unter der Leitung von Ältesten und so weiter und der Führung durch Pastoren. Es ist eine Kombination, und ich glaube zwar an die Leitung durch Älteste, aber würde ich sie als genauso wichtig erachten wie die Irrtumslosigkeit der Bibel oder die Würde Christi? Nein, das würde ich nicht.

Aber Erickson und ich irren uns in diesen Angelegenheiten, weil wir unterschiedlicher Meinung sind. Keiner von uns würde den anderen verurteilen. Systemische Fehler sind schlimmer.

Es handelt sich um einen Irrtum, der sich durch ein ganzes Lehrsystem zieht. Ich habe zusammen mit Michael Williams ein Buch mit dem Titel „Warum ich kein Arminianer bin“ verfasst. Jerry Walls und Joseph Donjell schrieben ein Buch mit dem Titel „Warum ich kein Calvinist bin“.

Tatsächlich waren sie die Ersten. Das ist eine lange Geschichte; ich will sie jetzt nicht erzählen. Aber wir lieben und akzeptieren einander im Herrn.

Wenn sie Recht haben, ist meine Annahme, Calvinismus sei Arminianismus, ein systematischer Irrtum. Aber worauf ich hinauswill: Keiner von uns betrachtet den anderen als Ketzer.

Weißt du was, mein Freund? Freunde, wir alle machen Fehler. Demütigt euch vor dem Herrn. Verurteilt eure Brüder und Schwestern nicht und nennt sie nicht Ketzer, nur weil sie eine andere Ansicht zum Millennium oder anderen Details des Glaubens haben.

Wer eine andere Auffassung von der Göttlichkeit Christi hat, steht außerhalb des Glaubens. Es ist möglich, Mitglied einer Sekte zu sein und dennoch gerettet zu werden, wenn man den Lehren der Sekte widerspricht. Galater, ich möchte meine Argumentation anhand von Galater 1 und Philipper 1 verdeutlichen. In Galater 1 sagt Paulus: „Wenn ein Engel vom Himmel oder ein Apostel – das ist unmöglich – ein anderes Evangelium predigt, so sei er verdammt, verflucht!“

Er wiederholt es zweimal, um es zu betonen. Das ist das Wort Gottes im Evangelium. Es ist ein Kennzeichen der Kirche.

Es steht über selbst den Aposteln oder Engeln, wenn sie etwas anderes predigen würden. Philipper 1, Paulus ist im Gefängnis. Einige wahre Brüder predigen aber offenbar ganz bestimmt.

Ich glaube, sie sind wahre Brüder. Sie predigen ganz sicher das wahre Evangelium, um Paulus zuvorzukommen. Du sagst, das sei krank.

Das ist krank. Wie reagiert Paulus? Er lobt Gott. Warum? Ist er nicht verletzt? Wahrscheinlich.

Spielt das eine Rolle? Nicht wirklich. Warum? Weil sie das wahre Evangelium verkünden. Ihre Einstellung ist sicherlich entsetzlich, aber gerade weil sie das wahre Evangelium verkünden, freut er sich.

Galater 1: Ihr predigt ein anderes Evangelium, wehe euch! Wir alle machen Fehler. Demütigt euch vor dem Herrn.

Studiert fleißig, um das System der biblischen Lehre zu verstehen. Aber zeigt Nächstenliebe und Fürsorge gegenüber denen, die in einigen Punkten anderer Meinung sind als ihr. Ich wiederhole es noch einmal.

Ähnliches habe ich schon gesagt, als ich die Einheit der Kirche untersuchte. Was habe ich, Peterson, ein Calvinist, mit Arminianern gemeinsam? Was habe ich, ein offener, aber nicht charismatischer oder pfingstkirchlicher Christ, mit charismatischen oder pfingstkirchlichen Christen gemeinsam? Was habe ich, ein Vertreter der Bündnistheologie, mit Dispensationstheologen gemeinsam? Eine ganze Menge. Den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Das Blut Christi. Die Person und das Wirken des Heiligen Geistes. Manches davon unterliegt natürlich unterschiedlichen Auslegungen.

Und so weiter. Meine Güte! Lasst uns endlich mal Klartext reden und uns nicht wegen Kleinigkeiten gegenseitig als Ketzer bezeichnen.

Es steckt mehr dahinter. Es geht um biblische Prinzipien. Es ist die Pflicht der Pastoren, die Gemeinde zu schützen, indem sie an der Wahrheit festhalten.

Apostelgeschichte 20 empört mich. Paulus sagt den Ältesten von Ephesus – einer Art Vorläufer des Presbyteriums –, die ihn in Milet treffen: „Aus eurer Mitte werden reißende Wölfe hervorkommen, die die Herde angreifen.“

Was? Apostelgeschichte 20,28–31. Meint er die Anzahl der Männer vor ihm? Vielleicht, aber ich hoffe nicht. Ich hoffe, er meint ihre Gemeinden.

Ach, das Erstere wäre so schmerzlich. Ach. Es ist die Pflicht der Pastoren, die Herde zu schützen, indem sie am Evangelium festhalten.

Titus 1–9 beschreibt die Qualifikationen für Älteste. Dasselbe gilt für 1. Timotheus 3 und Titus 1. Paulus spricht vom Ältesten; er nennt ihn Bischof oder Aufseher.

Die Wörter werden, so scheint es mir, parallel verwendet. Pastor oder Hirte, Bischof, Aufseher, Ältester oder Ältester. Ältester.

Titus 1,9. Der Aufseher muss sich fest an das zuverlässige Wort halten, wie es der Apostel Paulus dem Titus gelehrt hat. Und er nennt zwei Folgen davon.

Das eine liebt der Älteste. Das andere muss er widerwillig tun. Der Bischof muss am vertrauenswürdigen Wort, wie es gelehrt wurde, festhalten, damit er in gesunder Lehre unterweisen kann.

Ich freue mich sehr, diese Vorträge für biblicalelearning.org halten zu können, und ebenso sehr freue ich mich, durch das Missionswerk RITE (Reformed International Theological Education) Gläubigen in der Ukraine das Evangelium und theologische Grundlagen zu vermitteln. Welch ein Segen, ihren Brüdern und Schwestern beizustehen, besonders jetzt, da ihr Land im Krieg ist! Ich freue mich auch, als theologischer Berater für die Kinderevangelisation tätig zu sein.

All das erfreut mein Herz. Es bereitet mir keine Freude, einem Irrtum entgegentreten zu müssen, aber ich muss es tun. Der Älteste muss am zuverlässigen Wort, wie es gelehrt wurde, festhalten, damit er in der Lage ist, in gesunder Lehre zu unterweisen und jene zurechtzuweisen, die ihr widersprechen.

Wer das zu sehr genießt, disqualifiziert sich für das Ältestenamt, denn Älteste sollen nicht streitlustig sein, aber sie müssen kämpfen. Sie wollen nicht kämpfen, aber manchmal müssen sie es. Deshalb heißt es in Titus 1,9 und Apostelgeschichte 20,28-31.

Wir werden das jetzt nicht weiter ausführen, aber in 1 Timotheus 4,16 sagt Paulus: „Achte genau auf dein Leben und deine Lehre.“ Häretiker sollten, sofern sie moralisch integer sind, die Gemeinde verlassen. Darauf kann man sich nicht verlassen, und vielleicht sind ihre Motive sogar nicht gut.

1 Johannes 2,18-20, ungefähr dort. Die Antichristen sind von uns ausgegangen, weil sie nicht wirklich zu uns gehörten. Wenn sie zu uns gehört hätten, wären sie bei uns geblieben; aber ihr Weggang zeigte, dass keiner von ihnen zu uns gehörte.

In 1. Johannes 2,18-19 heißt es, dass Häretiker die Gemeinde verlassen sollen. Doch was tun wir, wenn sie nicht gehen wollen? Das ist eine sehr gute Frage. Gemeinden

sollten Häretiker, die nicht gehen wollen, disziplinieren. Das ist schwieriger zu beweisen, als man vielleicht denkt.

Titus 3,10-11 gibt Anweisungen, nicht im engeren Sinne für Ketzer, sondern für Spalter. Titus 3,10 besagt, dass man mit jemandem, der in die Vision starrt, nach ein- und zweimaliger Warnung nichts mehr zu tun haben soll. Da man weiß, dass ein solcher Mensch verdorben und sündig ist, hat er sich selbst verurteilt.

Titus 2,10 und 11. 2 Petrus 2,1–3 verurteilt die falschen Lehrer. 2 Petrus 2,1–3 und Vers 9 geißeln sie geradezu.

Es heißt zwar nicht wörtlich, man solle sie hinauswerfen, aber – und das steht in Galater 1,6-9 – „wer ein anderes Evangelium predigt, der sei verflucht!“ Ich finde zwar keine Stelle, die das explizit sagt, aber es ist sicherlich eine logische und gute Schlussfolgerung aus der biblischen Lehre. Gemeinden sollten Andersgläubige, die nicht austreten wollen, disziplinieren.

Titus 3,10–11 enthält eine Parallele zur Disziplinierung von Spaltern. 2. Petrus 2,1–3 und 9 verurteilt falsche Lehrer. Galater 1,6–9 tut dasselbe.

Es verdammt sie zur Hölle. Daher die biblischen Grundsätze: Pastoren sollen ihre Gemeinde schützen, indem sie an der Wahrheit festhalten und Irrtümer aufdecken.

Zweitens, Ketzer, sofern sie welche sind und Integrität besitzen, sollten die Kirche verlassen. Ich erzähle Ihnen eine amüsante Geschichte. Ein Freund von mir, Alan Gomes, hat das Buch herausgegeben. Hier ist eine gute Werbung für ihn: Zondervans „Whatever It Is“, 16 Bände mit Leitfäden zu den Weltreligionen und Kulturen.

Gomes ist vieles. Er ist ein sehr guter historischer Theologe. Er ist außerdem ein Experte für Sekten.

Er ist ein Experte für die Unitarier und eigentlich alle Sekten, aber er hat sich auf einige davon spezialisiert. Oh ja, die Unitarier. Er erzählt eine Geschichte – oder besser gesagt, eine Geschichte über unitarisch-universalistische Kirchen.

Verstehst du, was diese Leute nicht glauben? Sie glauben nicht, dass Jesus Gott ist. Sie glauben nicht an die Hölle. Ich weiß nicht einmal, ob sie an irgendeine Art von Himmel oder einen neuen Himmel und eine neue Erde glauben.

Sie bewegen sich wirklich weit außerhalb des orthodoxen Spektrums. Und wissen Sie was? Unitarier-Universalisten-Gemeinden wachsen nach den Prinzipien des Gemeindegewachstums. Es ist einfach nur traurig.

Das zeigt, dass man mit Kaffee, Donuts und Freundlichkeit Leute selbst in heuchlerische Situationen locken kann. Und jetzt kommt's: Es ist echt witzig. Irgendwie makaber, aber lustig.

Gomes sagt, einige der älteren Unitarier missbilligen die Prinzipien des Gemeindegewachstums, die zur Mitgliedergewinnung eingesetzt werden, weil, Zitat, „man den Leuten sogar von Jesus erzählt“. Das heißt, einige von ihnen seien integer und würden ihre Irrlehren nicht aufgeben und die Göttlichkeit Christi nicht leugnen. Oh je.

Christliche Kirchen sollten Abtrünnige, die nicht austreten wollen, disziplinieren. Christen sollten sich von einer Kirche trennen, die die Kennzeichen der Kirche ablehnt. Das ist keine schwierige Erkenntnis für mich, aber ich sage es als evangelikaler Theologe.

Zweites Buch Samuel, sechs, unsere eigene Gemeinde hier, die Gnadenbund-Gemeinde in St. Charles. Unser Pastor ist Dr. Van Lees, der das Wort Gottes anhand der Bücher predigt, ein Buch der Bibel nach dem anderen. Er erklärt die Bibel klar und verständlich mit Liebe und Freude im Herzen und legt die Wahrheit unmissverständlich dar, wenn er auf eine Stelle stößt, die Irrtümer aufzeigt. So ist es.

Die Eltern eines Freundes von mir waren in der Kirche. Sie wollten eigentlich eine andere Kirche besuchen, deren Namen ich in diesem Video nicht nennen werde. Und er, er, die Bibelstelle vor ihm sprach von falschen Lehren und Irrlehren in den letzten Tagen.

Und er ließ es raus, er ließ es raus. Und nach seiner Predigt sagte die liebe Mutter: „Mann und Frau“, sagte sie, „das hören wir jede Woche in unserer Kirche.“ Und ich sagte: „Warum lasst ihr es nicht einfach dabei?“ Und das taten sie.

Sie hörte jede Woche in ihren Kirchen die für die Endzeit typischen Irrlehren gepredigt. Oh je! Christen blieben jahrelang dort, weil sie Gemeinschaft suchten und sich um andere kümmerten, und sie waren wahre Gläubige, aber die Lehre war verwerflich.

Diese Lehre leugnete das Evangelium und dessen Notwendigkeit. Christen sollten sich von einer Kirche trennen, die die Kennzeichen der Kirche ablehnt. 2. Korinther 6,14 bis 7,1 ist der klassische Text.

Lasst euch nicht mit Ungläubigen in ein ungleiches Joch spannen. Denn was hat Gerechtigkeit mit Gesetzlosigkeit zu schaffen? Was hat Licht mit Finsternis gemein? Was hat Christus mit Belial, einem Namen für den Teufel aus der Zwischenzeit, gemeinsam? Was hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen gemeinsam? Was hat der Tempel Gottes mit Götzen zu tun? Denn wir sind der Tempel eines lebendigen

Gottes. Wie Gott gesagt hat: „Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln.“

Ich will ihr Gott sein. Sie sollen mein Volk sein. Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch von ihnen ab, spricht der Herr.

Rührt nichts Unreines an, und ich werde euch annehmen. Ich werde euer Vater sein. Ihr werdet meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.

Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, lasst uns von jeder Befleckung des Leibes und des Geistes uns reinigen und die Heiligkeit in der Furcht Gottes vollenden. Die Stelle vom ungleichen Joch (2. Korinther 6,14) wird oft im Zusammenhang mit der Ehe verwendet. Sie spricht jedoch nicht von der Ehe.

Es spricht von geistlicher Einheit. Paulus könnte nicht nachdrücklicher sein. Immer wieder, ich habe aufgehört zu zählen. Sind es sechsmal? Er verwendet ein Wort für Glauben, ein Wort für Unglauben und ein Wort für Einheit.

Ihr Gläubigen, so sei gemeint, lasst euch nicht mit Ungläubigen in ein ungleiches Joch spannen. Was für eine Partnerschaft – das Wort „Vereinigung“ – hat Gerechtigkeit (Glaube) mit Gesetzlosigkeit (Unglaube) zu tun? Was für eine Gemeinschaft – das Wort „Vereinigung“ – verbindet Licht (Gläubige) und Finsternis?

Ich höre auf. Aber es hört einfach nicht auf. Er betont es nur nachdrücklich, indem er es immer wieder sagt.

Geht aus ihrer Mitte hinaus, ihr Gläubigen! Denn sie sollen Freunde der Ungläubigen sein. Wie sollten Ungläubige jemals zum Glauben kommen? Gläubige aber sollen sich vom Unglauben abgrenzen. Geht es mir hier etwa um Einzelheiten des Glaubens? Nein, es geht mir nicht um Einzelheiten des Glaubens.

Ich spreche von der Leugnung des Weges der Erlösung, der Göttlichkeit Christi und der Grundlagen des Glaubens. In unserer nächsten Vorlesung werden wir uns mit der Taufe und dem Abendmahl als Sakramenten der christlichen Kirche befassen.

Dies ist Dr. Robert A. Peterson in seiner Predigtreihe über die Lehren der Kirche und die Endzeit. Dies ist die neunte Sitzung: Kennzeichen der Kirche, kirchliche Trennung und biblische Grundsätze zum Thema Irrtum.